

Klappen eine möglichst vollkommene. Ein Teil des vom Ventilator austretenden Windes wird unter das obere Sieb geleitet und befördert dadurch schon auf der Siebfläche eine gewisse Scheidung der leichteren und schweren Teile, indem der von unten durch das Sieb kommende Luftstrom die leichteren Teile mehr nach oben hebt.

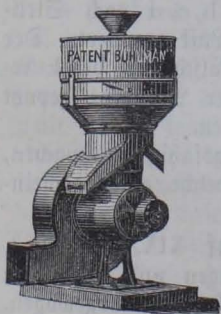
5. Bei der Maschine **Fig. 7, Taf. XIX**, ist die Windströmung eine ganz horizontale. Die Maschine ist mit Speisewalze und Siebvorrichtung versehen. Der Teil a des Siebes ist mit feiner Mehlgaze bespannt, und hat den Zweck, die zwischen den Griesen noch befindlichen Mehlteile zuvor abzusondern, welche dann nach einem seitlich angebrachten Rohre abgeleitet werden.

Ähnlich dieser Anordnung sind die Haggenmacherschen Griesputzmaschinen, nur daß bei denselben die Windströmungen mehr senkrecht aufwärtsgehend geleitet werden.

6. Die Griesputzmaschine von Seck ist in **Fig. 14, Taf. XVII**, abgebildet. Der unten eintretende Luftstrom wird in einer Zickzackbewegung (wie die Pfeile andeuten, Deutscher Müller 1883) nach oben geleitet, so daß die Griesse denselben fünfmal passieren müssen. Die leichteren Teile werden dabei in den schräg aufwärtsgehenden Kanälen (nach rechts) hoch geführt und schlagen nach den Auslaufklappen k über. Im untersten Teile des Kastens scheiden sich die Griesse in zwei Rohre.

7. Bei der Maschine von Arndt, **Fig. 8, Taf. XIX**, fällt der Gries durch die Goffe a und das stellbare Rohr b auf das Sieb c, welches auf den Rollen d durch Vermittelung des Krummzapfens e rasch hin und her geschoben wird. Der Gries fällt durch das Sieb c in das länglich viereckige Rohr f und von diesem in den Kasten k der Maschine, in welchem sich die beiden Saugventilatoren g befinden. Zudem dieselben die Luft aus dem Innern der Maschine saugen, ist die Luft gezwungen bei n und o in dieselbe zu treten. Hierdurch kommt dem herabfallenden Griesse im Rohre h ein Luftstrom entgegen, welcher die leichtern Teile, den Uberschlag nach i, die Kleie nach g führt. — An dem Rohre o ist ein fester Korb p, an n sind verschiebbare Körbe q befestigt, um den Luftzutritt regulieren zu können. Diese Körbe haben auch den Zweck, zur Befestigung der zur Aufnahme von Gries und Uberschlag bestimmten Säcke zu dienen. Die Kleie wird bei m aus der Maschine getrieben und sind die Schieber t vorhanden, um den saugenden Windstrom regulieren zu können; die in den Röhren m eingesetzten Drahtsiebe z bezwecken, die Spannung der Luft schon innerhalb der Röhre m mit derjenigen der äußeren Luft möglichst ins Gleichgewicht zu setzen, ohne daß dabei die Kleienteilchen entweichen können, welche aber desto ruhiger in den angehängten Sack fallen.

Abbildung 10.



8. Wesentlich anders im Prinzip wie in der Ausführung sind die Zentrifugal-Griesputzmaschinen; die Konstruktion von Bühlmann ist **Fig. 10, Taf. XIX**, im Durchschnitt angegeben, die Abbildung 10 gibt die äußere Ansicht eines einfachen Apparates, Abbildung 11 diejenige einer vierfachen Maschine.